

## *Konzeption für ein integratives Wohnungsbau Projekt mit Flüchtlingen*

### **„EINFACH WOHNEN“**

Wie werden wir in Zukunft leben, wie wird sich unser Wohnen in Zukunft gestalten?

Die demoskopischen Veränderungen der Altersstruktur und die damit verbundenen Veränderungen der Lebensverhältnisse im Alter, die zunehmende Mobilität weiter Bevölkerungskreise auf Grund von Flexibilitäts-Erfordernissen der Arbeitswelt, der Zuzug von zahlreichen Menschen aus anderen Kulturen infolge der globalen Flüchtlingsströme, die Zunahme prekärer Lebensumstände eines Teiles der Bevölkerung, dies alles hat Auswirkungen auf die urbanen Strukturen der Städte und auf den konkreten Wohnbedarf.

Schon heute kommen die traditionellen Konzepte von Wohnbau angesichts der aktuellen Entwicklungen an ihre Grenzen, diese Lage wird sich in den kommenden Jahren noch verschärfen. Was Not tut, sind neue Konzepte des Wohnens im Niedrigpreis-Sektor, die zugleich für die erschöpften Raum-Ressourcen der Städte eine kreative Lösung finden. Was wir brauchen sind niedrigpreisige Wohnungen, die flexibel im Auf- und Abbau sind und Raumbrachen nutzen, die bisher unerschlossen sind.

Die Nachfrage nach „Mobilem Wohnen“ in flexiblen Strukturen ist jedoch nicht nur eine Notlösung für überlastete Städte, sondern auch Ausdruck eines bewussten Lebensstils bestimmter Bevölkerungsgruppen, das mit einem hoch entwickelten Ressourcen-Denken verbunden ist und mit dem Bedürfnis nach Reduktion der Besitz- und Wohnverhältnisse. Auch dem Bedürfnis nach einem neuen Gemeinschafts-Gefühl kommt die Modul-Bauweise entgegen, kleine Lebens-Gemeinschaften und individuelle Familien-Strukturen können sich effizient in einer flexiblen Bau-Struktur abbilden.

Leben und Wohnen in der Post-Wachstums-Gesellschaft wird an anderen Werten gemessen als unser bisheriger Lebensstil, es wird notwendigerweise reduktionistisch sein, ressourcenschonend und gemeinschaftlich orientiert. Dazu starten wir das Projekt „EINFACH WOHNEN“

### **DAS PROJEKT „EINFACH WOHNEN“:**

**Für einen neuen Lebensstil in der Post-Wachstums-Gesellschaft entwickeln wir zusammen mit potentiellen NutzerInnen eine Vision und gehen den Weg von der Idee bis zur Realisation eines Prototyps! Dazu ein paar erste Überlegungen:**

#### 1. Radikale Einfachheit der Bauform:

In einem ersten Schritte eruiieren wir in experimentellen Wohnsituationen den minimalen Wohnbedarf, der dennoch alle Wünsche der Bewohner erfüllen kann. Durch eine radikale Vereinfachung der Bauform z.B. auf modulare Einheiten wird eine Option für einfachstes Bauen zu niedrigen Preisen eröffnet, die überall schnell auf- und abgebaut werden kann. Durch den damit verbundenen niedrigeren Finanzierungsbedarf wird diese experimentelle Wohnform auch für Personen interessant, die in prekären Verhältnissen leben müssen. Insbesondere auch der auf uns zukommende Wohnbedarf zahlreicher Neu-Mitbürger auf Grund der globalen Migrations-Bewegung erfordert ungewöhnlichen Lösungen.

#### 2: Ungewöhnliche Orte der Umsetzung:

Die modulare Bauweise ermöglicht eine flexiblen Bauweise durch intelligente Kombinationen und damit einen effizienten Umgang mit den Raum-Gegebenheiten der zur Verfügung stehenden Flächen und zugleich mit den sich verändernden Bedürfnissen der Nutzer. Auch in ungewöhnlichen Situationen wie z.B. auf Flachdächern, in leerstehenden Hallen, in Hinterhöfen, engen Baulücken, Parkflächen oder auf unebenem Gelände oder schwierigem Baugrund können die Module zum Einsatz kommen. Zugleich wird durch die modulare Bauweise der öffentliche Raum zwischen den Einheiten neu definiert in einer lebendigen

Mischung aus Privatheit und Öffentlichkeit.

3: Andere Formen des Zusammenlebens:

Die modulare Bauweise ermöglicht auch das Erproben neuer Formen des gemeinschaftlichen Lebens.

Zum Beispiel so: Mehrere Wohneinheiten bilden zusammen auf einer Plattform eine Lebens- und Wohngemeinschaft. Die Bewohner nutzen gemeinsam einen Gemeinschaftsraum mit Küche, Waschmaschine etc. der auch als gemeinsamer Essraum oder Treffpunkt dient. Diese gemeinschaftlichen Nutzungsformen befördern zugleich die Ressourcen-Schonung und die soziale Interaktion, wodurch ein Steigerung der subjektiv empfundenen Lebens-Qualität möglich wird.

Individuell genutzte Module können ergänzt werden durch gemeinschaftliche Nutzungsräume in zusätzlichen Modulen, beispielsweise für Kochen, Essen, Feiern usw.. Gemeinschaftliches Wohnen ermöglicht auf effiziente Weise einen nachhaltigen Lebensstil durch gemeinsames Nutzen von Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens wie Waschmaschinen, Küchen- und Heimwerker-Geräten, Autos, Fahrrädern etc.

4: Neue Siedlungs-Strukturen:

Durch Kombination mehrerer Module entsteht eine komplette Miniatur-Siedlung, die sich als Wohnanlage für gemeinschaftlich orientiertes Leben (z.B. im Alter oder als Studentenwohnheim) anbietet.

Die variantenreiche Kombination Module ermöglicht dabei ein lebendiges Gesamtbild mit überraschenden Durch- und Einblicken vielleicht erinnern und diese Strukturen an ältere Siedlungsstrukturen bei uns oder an Siedlungsstrukturen in anderen Kulturen, beispielsweise an „Pueblos“. Entstehende Zwischenräume mit heimeliger Atmosphäre ermöglichen zugleich Privatheit und öffentliche Interaktion.

Ressourcen- und Landschafts-schonend bauen und leben:

Die einzelnen Module können aus nachwachsenden Rohstoffen wie Holz etc. gebaut werden, moderne Dämmtechniken und Energiespar-Konzepte sind selbstverständlich.

Klein-Siedlungen können auf einer Plattform errichtet werden, wodurch keine Bodenversiegelung notwendig wird, lediglich punktuelle Fundamente tragen die Gesamtfläche. Die Infrastruktur wird unter der Plattform verlegt, ist jederzeit zugänglich und modifizierbar und erfordert kaum Boden-Eingriffe.

Das gemeinschaftliche Leben bietet auch Ansatzpunkte für Konzepte bewusster Ernährung und Selbstversorgung, so ist z.B. Gemüseanbau in Gewächshäusern und auf den Freiflächen der Plattform ebenso denkbar wie innovative Konzepte beispielsweise einer integrierten Aquaponic-Fischzucht/Gewächshaus-Anlage, sie reduzieren die Lebenshaltungskosten der Bewohner und verbessern zugleich deren Energiebilanz.

### **Überlegungen zum Bau der Module in einem integrativen Bau-Projekt**

Die modulare Bauweise ist entwickelbar in Richtung der Einbeziehung von Eigenleistungen der Nutzer bei der Produktion, insbesondere die Möglichkeit zu integrativen Maßnahmen für Flüchtlinge bietet sich hier an oder die Schaffung von geförderten Arbeitsplätzen für Menschen, die auf Grund ihrer Lebensumstände zum Prekariat gehören.

Durch den Aufbau einer Produktionsstruktur mit integrativem und inklusivem Aspekt könnten voraussichtlich Fördermaßnahmen greifen, die eine Kosten-Senkung der Produktion ermöglichen. Bei einem guten Einstiegspreis wird diese Modell auch als Eigentums-Förderung von Menschen in prekären Verhältnissen interessant. Der neu geschaffene Wohnraum kann einerseits durch Mini-Kredite in Eigentum übergeführt werden oder als Miet-Objekte für den Bedarf von Hartz4-Empfängern den überforderten Wohnungsmarkt entlasten

Eine eigenständige gemeinnützige oder genossenschaftliche Orientierung der Rechtsform ist dabei ebenso denkbar wie der Anschluss an eine bestehende Unternehmensform mit sozialem Charakter

## Integratives Bauen z.B. mit Flüchtlingen

**Ausgangs-Überlegung:** Ankommen an einem neuen Ort ist ein tiefgehender Prozess, der vor allem unter den traumatisierenden Erfahrungen von Flucht und Vertreibung eine gestaltete Form und Begleitung braucht. Das Bauen oder Ausgestalten der neuen Wohnung hat damit eine umfassendere, auch therapeutische Dimension, die in der notdürftigen Unterbringung in Containern nicht möglich ist. Unser integratives Wohn-Bau-Projekt soll diese Dimension des Wohnbaus als therapeutisch-integrative Maßnahme aufgreifen.

**Realisation:** Die Einbeziehung der potentiellen Nutzer in die Gestaltung ihres neuen Wohnraumes schafft eine Situation des Neustarts die Erfahrung des „Ankommens und sich Niederlassens“ im eigenhändigen Hausbau ist eine archtypische Handlung, die auch traumatisierende Erfahrungen ansatzweise relativieren kann und damit den ersten Schritt zur gelingenden Integration möglich macht.

Neben der Mitarbeit beim Bau eigenen Wohnraumes werden zugleich für die Projekt-Teilnehmenden mögliche berufliche Perspektiven eröffnet in der Zusammenarbeit mit integrativ ausgerichteten Unternehmen der Bau-Branche, mögliche Praktikums- oder Ausbildungsplatz-Optionen eingeschlossen.

## Zur Anregung der Phantasie: Ein erstes architektonisches Beispiel , wie man sich „EINFACH WOHNEN“ vorstellen könnte :

